

Der Zusammenhang zwischen Theismus und Atheismus (nach MOLTSMANN: *Der gekreuzigte Gott*)/ zugleich ein Vorschlag zur Argumentation in der Diskussion mit dem Atheismus aus biblisch-christlicher Sicht/ zugleich eine Möglichkeit zu erklären „Wie kann man heute von Gott reden?“/ zugleich eine Möglichkeit darzulegen „Was ist der Sinn von trinitarischem Reden?“/ zugleich eine Antwort auf die Frage nach dem Beitrag biblischen bzw. christlichen Gottesbildes zum Problem der Theodizee/ zugleich entscheidende Gedanken zum (schwierigen Thema) „Theologie des Kreuzes“.

1. Der Theismus denkt Gott (auf Kosten des Menschen) als ein übermächtiges, vollkommenes und unendliches Wesen. Gegen diesen Gott wendet sich der A-theismus. Aber dieser Gott kann nicht der Gott sein, der im Kreuz Jesu Liebe ist, der menschlich begegnet.

2. Der gegen den Theismus rebellierende Atheismus macht jetzt umgekehrt den Menschen zum Gott (er denkt den Menschen auf Kosten Gottes), er führt zum Athropotheismus. Dann ist z.B. der Staat der unbeschränkte, unendliche, wahre, vollendete göttliche Mensch. „Die Menschengötter werden des Menschen Wolf.“ Der Atheismus hat oft die dunklen Seiten des Menschen (das Sündersein) übersehen. Ist aber Gott ein anderer als der Mensch, so kann ein Mensch wenigstens nicht über andere Menschen Gott spielen.

3. Die trinitarische Kreuzestheologie entgeht der Alternative von Theismus und Atheismus: Gott ist nicht nur jenseitig, auch diesseitig, er ist nicht nur Gott, sondern auch Mensch, er ist nicht nur Herrschaft, Autorität, Gesetz, sondern das Geschehen der leidenden, befreienden Liebe.

4. Nachtheistisches Reden von Gott als Konsequenz aus der neuzeitlichen Religionskritik: Man kann nicht nur von einem Gott reden als von einem vollkommenen, über den Wolken thronenden, die Welt allmächtig lenkenden Wesen. Deismus und Pantheismus sind eine mögliche Reaktion. Aber sinnvoller ist es, sich genauer auf das biblische Reden von Gott zu beziehen.

5. Dann sind folgende Einsichten wichtig: A) Gott als verborgener Gott, der auch nicht durch die Vernunft in den Griff zu bekommen ist. B) Reden von Gott nur als Reden von Christus sinnvoll (LUTHER, BARTH, BONHOEFFER). Also kann der Ansatz einer natürlichen Theologie (Mittelalter/THOMAS VON AQUIN) kritisch gesehen werden. C) Der jenseitige Gott begegnet mitten in der Wirklichkeit, nicht nur an den Grenzen der Erkenntnis. Deshalb lassen sich Hinwendung zur Welt und Glaube an Gott nicht trennen. D) Im Kreuz ist Gottes Verborgenheit am tiefsten, denn Gott begegnet dort, wo Menschen ihn auf keinen Fall erwarten. Ohnmacht und Schwäche, Verzweiflung und Scheitern sind jetzt nicht Ausdruck der Gottverlassenheit, sie können geradezu Orte der Begegnung mit Gott sein (Luthers *theologia crucis*! In seinem Aufsatz redet MOLTSMANN von der „Sympathie Gottes“ im NT im Gegensatz zum „Pathos Gottes“ im AT). Wenn der Gekreuzigte zugleich der Auferstandene ist, begründet Ostern die Hoffnung auf eine „neue Schöpfung“ ohne Leid und Tod. Diese Hoffnung gibt Mut, auch „nach Auschwitz“ von Gott zu reden. E) Christen reden von Gott als einem liebenden und gemeinschaftsstiftenden Gott (> Heiliger Geist). Gott nimmt seine Schöpfung in Anspruch, um in Menschen die Hoffnung auf ein sinnerfülltes, ganzes Leben zu wecken.

6. Als Argument gegen den Atheismus vom biblischen Gottesbild her könnte man auch noch darauf verweisen, dass Gott im AT wie im NT die Menschen aus ihren Zwängen, ihrem Egoismus herausruft und befreien will (Exodus; prophetische Kritik, Botschaft vom Reich Gottes als Herrschaft der Liebe und des Vertrauens). Aber damit entspricht er nicht immer (wie FEUERBACH sagt) einem menschlichen Wunschbild. Damit ist er auch etwas anderes als der überhöhte Vater bei FREUD.